

# Konsensus-Papier zu Spielsucht

**Univ.-Prof. Dr. Reinhard Haller**

Psychiater, Psychotherapeut und Neurologe

**Univ.-Prof. Dr. Herwig Scholz**

Gesellschaft zur Erforschung nicht stoffgebundener Abhängigkeiten

Seit 2005, der letzten Konsenserstellung über den Bereich „Glücksspielproblematik“ der Gesellschaft zur Erforschung nicht stoffgebundener Abhängigkeiten, hat sich auf diesem Gebiet viel verändert. Es ist nicht nur zu erheblichen Wachstumsraten der Glücksspielindustrie gekommen, sondern auch zu einer wesentlichen Verbreiterung der Palette von mehr oder Weniger risikoreichen Spielangeboten. Ganz besonders gilt das für die Angebote aus dem Internet und den Vormarsch der Sportwetten in vielen Bereichen. Damit ist leicht zu erkennen, dass speziell durch die Vermehrung dieser Angebote eine noch stärkere Gefährdung Jugendlicher gegeben ist.

Zu den weiteren Neuerungen zählen unter anderem auch veränderte gesetzliche Bestimmungen und verstärkte Hinweise auf eine größere Bedeutung psychiatrischer Komorbiditäten. Epidemiologische Befunde haben auf besonders gefährdete soziale Gruppen hingewiesen, etc..

Damit ergeben sich neue Schwerpunkte und Aufgabenbereiche sowohl für die Therapie als auch für die Zusammenarbeit zwischen Forschung, Therapie, aber auch ganz speziell die Präventionsarbeit im Sinne eines verantwortungsbewussten Spielerschutzes.